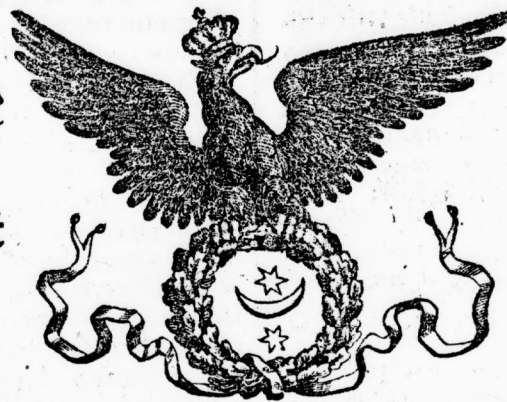


Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 27.

Halle, Dienstag den 2. Februar

1836.

## Frankreich.

Paris, d. 26. Jan. Nachdem sich der ausgeschiedene Finanzminister Hr. Humann im neunten Bureau der Deputirtenkammer nochmals entschieden für die Umwandlung der fünfprocentigen Rente ausgesprochen hat und in direkte Opposition zu dem Ministerium getreten ist, so glaubt man nun nicht mehr an die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen Broglie und Humann und des letztern Wiederannahme des Portefeuille's der Finanzen, welches bekanntlich jetzt durch den Grafen Argout besetzt ist. Die ministerielle Krisis dauert fort, insofern die Mehrheit der Deputirten entschieden für die Rente-Reduktion gestimmt ist.

Die Eröffnung der gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozeß Fieschi ist unwiderruflich auf Sonnabend den 30. Januar festgesetzt. Während der Dauer dieses Prozesses werden weder Bälle noch sonstige Festlichkeiten in den Tuileries stattfinden.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Januar. Während die Tories (die Konservativen) ihr Aeußerstes thun, um sich der öffentlichen Meinung in England zu bemächtigen, werfen die Whigs (die Reformer; die Partei der Regierung) ihr besonderes Augenmerk auf Irland. Da hier alle Fragen entspringen, an welchen seit mehreren Jahren ein Cabinet nach dem andern gescheitert ist, so suchen auch die Whigs vornehmlich hier die Mehrheit zu behaupten. Die Bildung des Registrations-Vereins, um auf die Parlaments-Wahlen zu wirken, ist ein entscheidender Schritt hierzu. Die erste Versammlung, welche derselbe so eben in Dublin gehalten, lieferte eine Erscheinung, wie sie Irland seit 1829 nicht gehabt: einen Verein von Whigs vom höchsten Rang, und den vornehmen Katholiken mit den protestantischen und katholischen Aufregern und Repealern, kurz der

ganzen Masse der Reformer von jedem Grade. Auch kann derselbe seinen Zweck, die Regierung inner- und außerhalb des Parlaments zu stärken, nicht verfehlen; besonders da solcher alle Streitfragen aus seinem Bereiche verbannt, und nur dahin sieht, daß die Anzahl derer, welche für ministerielle Kandidaten zu stimmen geneigt sind, so viel als möglich durch gesetzliche Mittel vermehrt werde. Dabei thut auch der Regierung die Festigkeit, die sie bei der Ernennung von Gerichts-Beamten zeigt, große Dienste. Das Volk faßt dadurch mehr Zutrauen zum Geseze, und die Aufrührer werden eingeschüchtert; in einem auffallenden Grade wird beides geschehen, wenn die Minister sich die nächste Session hindurch im Amte behaupten, und es ihnen dabei gelingen sollte, den Zehntenstreit beizulegen. Hierzu ist aber um so mehr Hoffnung, weil alle Parteien die Wichtigkeit erkennen müssen, denselben ohne Zeitverlust zu endigen; indem gerade mit der zunehmenden Entschlossenheit der Berechtigten, den Zehnten durch gesetzliche Mittel einzutreiben, und mit dem häufigen Gelingen ihrer Versuche auch die Widersegligkeit thätiger wird und in manchen Gegenden an Insurrektion gränzt.

## Spanien.

Man erfährt aus Madrid, d. 18. Januar, wie die Regierung ganz unerwartet eine starke Maßregel genommen hat. In Folge eines Regierungsbefehls wurden um Mitternacht die vornehmsten Klöster der Hauptstadt geschlossen. Die Mönche sind angewiesen, in den Schooß ihrer Familie zurückzukehren. Man glaubte, dies sei nur das Vorwort zu einem Dekret, wodurch alle Klöster im ganzen Lande Spanien aufgehoben werden sollen.

Die Berichte aus Bayonne sagen, den Karlisten sei es am 17. Jan. nach hartem Kampfe gelungen,

die Christinos und Engländer bis in die Thore von Vittoria zurückzudrängen.

### V e r m i s c h t e s.

— Bei dem niedrigen Wasserstande der Elbe im vergangenen Sommer, wurde in dem Bette derselben, bei Zachmünde, oberhalb Schönebeck, ein großes, sehr wohl erhaltenes, Horn des fossilen Ochsen (*bos taurus priscus*) mit einem noch ansitzenden Stücke des Schädels, von dem Beutler Grunewald, zu Snadau, gefunden, von welchem es Hr. Kommerzienrath Herrmann zu Schönebeck erhielt; dieser übergab es dem Herrn Oberberghauptmann v. Weltheim, durch dessen Güte es nunmehr zum Eigenthum des mineralogischen Museums der Berliner Universität geworden ist. Die Länge des Horns, an der innern Krümmung gemessen, beträgt 1 Fuß  $7\frac{1}{2}$  Zoll, an der untersten 2 Fuß  $1\frac{1}{2}$  Zoll, das Stück nicht mitgemessen, welches die Verlängerung des Stirnknochens bis zum Anfang der großen Protuberanzen des Horns bildet. Der Umfang der Basis des Horns ist 1 Fuß  $\frac{1}{2}$  Zoll, ihr größerer Durchmesser  $4\frac{1}{2}$  Zoll, der kleinere  $3\frac{3}{4}$  Zoll. Das Gewicht des Stückes ist 8 Pfd. 2 Loth.

— Aus Umeå (Schweden) schreibt man, daß dort während der Weihnachts-Feiertage und am Neujahrstage eine Kälte von 30 bis 36 Grad und darüber herrschte. In den Lapp-Marken war das Quecksilber gefroren.

— In mehreren Departements des südlichen Frankreichs sind durch den Schnee, der sich in den Pyrenäen angehäuft hat, die Hasen aus den Gebirgen vertrieben worden, und haben sich in großer Menge in den Ebenen eingefunden, wohin sich unglücklicher Weise aber auch die Wölfe und Bären geflüchtet und unter den Vieh- und Schaafheerden bereits große Verwüstungen angerichtet haben.

— Auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn wurden in der sechsten Woche 6029 Personen befördert, wodurch 864 Gulden eingenommen wurden.

— Auf dem ersten geschlossenen Maskenball in Frankfurt a. M. kam ein Dampfwagen vor, von welchem ein Passagier herabsprang, welcher Eisenbahn-Aktien feilbot.

— Infolge eines Briefes von einem britischen Offizier, am Bord des britischen, auf der Station von Sierra Leone (Afrika) sich befindenden, Kriegsschiffes *Charybdis* geschrieben, hatte jenes Schiff nach dreitägiger Jagd eine spanische Brigg mit 429 Sklaven aufgebracht. Die Brigg bot alle Kräfte auf, um zu entkommen, und warf, um sich leichter zu machen, unter Andern auch 50 Sklaven über Bord; sie entging aber dessen ungeachtet nicht. Dies ist das dritte Schiff, das die *Charybdis*, seit sie auf jener Station ist, aufgebracht hat.

— Mehemet Ali, Vicekönig von Aegypten, hat in den letzten zehn Jahren über hundert junge Leute aus dem ihm untergebenen Lande auf seine Kosten nach Paris geschickt und daselbst unterrichten lassen. Dmnlängst wurden die letzten dieser Jünglinge nach Aegypten zurückberufen, und man schrieb diese Maßregel einer politischen Ursache zu. Dies widerlegt Hr.

Jomard, der genau von den Verhältnissen unterrichtet ist, in einem Schreiben an den Redakteur des Pariser „Temps“, woraus einige interessante Notizen zu nehmen sind. Die Eleven wurden nach Haus berufen, weil man sie braucht. Es hat nämlich die Pest in Aegypten mit so großer Heftigkeit gewüthet, daß zu Alexandrien 14,000 Menschen daran gestorben sind, zu Cairo 35,000 und im übrigen Lande über 100,000; unter diesen Opfern der Pest waren leider auch mehrere der in Frankreich erzogenen und wohlunterrichteten Individuen. Das Schulwesen ist inzwischen schon so weit in Aegypten gekommen, daß die Eleven, welche ihre Studien zu Paris abbrechen mußten, sie in Alexandrien fortsetzen, zugleich aber als Unterlehrer nützliche Dienste leisten können. Es bestehen jetzt in Aegypten mancherlei Arten von Schulen: Militärschulen für Kavallerie, Infanterie, Geschützwesen und Festungsbau; besondere Schulen für Mathematik, Erdkunde, europäische Sprachen, orientalische Sprachen, und Civilverwaltung (Kameralistik); man hat eine polytechnische Schule, eine Medizinschule (mit Lehrstühlen für Vieharzneikunst, Chemie und Pharmazie), so wie auch einen botanischen Garten. Primärschulen werden in großer Anzahl an vielen Orten errichtet. Auch ist eine Uebersetzungsschule ins Leben getreten, die für die Druckpressen von Boulak arbeitet, die schon über hundert Bände in türkischer und arabischer Sprache geliefert haben.

### Das Fieschische Attentat.

Bei dem großen Interesse, welches der Fieschische Prozeß jetzt darbietet, geben wir unsern Lesern nachfolgenden

#### A u s z u g

aus dem Berichte des Grafen Portalis, eines der mit

der Instruktion des Fieschischen Prozesses beauftragt gewesenen Kommissaire.

— Das Haus, aus dem am 28. Juli 1835 die Explosion der Höllenmaschine erfolgt war, wurde sogleich besetzt. Alle Personen, auf die man stieß, wurden verhaftet, und selbst Polizei-Agenten, Friedensgerichts-Beamte, die ihrerseits die Urheber des Verbrechens suchten, entgingen dem allgemeinen Schicksale nicht. Dennoch verlor man die blutige Spur des Mörders nicht. Während man die Keller und Gemächer durchsuchte, drangen Municipal- und National-Gardisten in den innern Hof, und einige Nachbarn, von dem Lärm an die auf diesen Hof hinausgehenden Fenster ihrer Wohnungen gelockt, beobachteten was vorging. In dem Augenblick, wo sich der Knall hören ließ, wurde ihre Aufmerksamkeit durch den Rauch erregt, der plötzlich aus dem Küchenfenster im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 50. hervorbrang. Fast in demselben Augenblicke erschien ein im Gesicht verwundeter und mit Blut bedeckter Mann an diesem Fenster, ergriff das doppelte Seil, welches dort aufgehängt war, und ließ sich an demselben bis zur Höhe eines kleinen Daches herab, welches längs des zweiten Stockwerks des Hauses Nr. 52. hinauft. Dort

gab er sich einen Schwung, um dieses Dach zu erreichen, und allem Anscheine nach riß das Seil durch diese Bewegung; der Flüchtling stieß an einen Blumentopf, der auf den Hof fiel. Auf dieses Geräusch blickte ein Polizei-Agent, der im Hofe Schildwache hielt, in die Höhe und rief: „Da ist der Mörder! er flieht über das Dach.“ Ein herbeigeeilter National-Gardist forderte letzteren auf, sich zu ergeben, und drohte, im Weigerungsfalle auf ihn zu schießen. Dieser, ohne sich dadurch aus der Fassung bringen zu lassen, und mit der rechten Hand — denn die linke war verwundet — das Blut wegwischend, das ihm unaufhörlich über die Augen herabfloß, erreichte, nachdem er vergebens versucht hatte, in das Magazin des Buchhändlers Chimène zu dringen, dessen Fenster ihm auf dem Dache das nächste war, das Küchenfenster derselben Wohnung, und sprang, beide Hände auf die steinerne Brüstung dieses eben offenen Fensters stützend, und sich umwendend, in die Küche. Madame Gomez, die Schwägerin des Herrn Chimène, dessen Kinder sie in Abwesenheit der Mutter wartete, hatte, von der Explosion erschreckt, augenblicklich das Fenster, von welchem aus sie der Revue zusah, verlassen, um sich in die Küche zu flüchten. Indem sie auf dieselbe zueilte, bemerkte sie durch die Glashüre, wie ein ganz mit Blut bedeckter Mann zum Fenster herein in die Küche sprang. Bestürzt über diesen Anblick eilte sie nach der Eingangsthür der Wohnung, und rief um Hülfe. Der Flüchtling beschleunigte seine Schritte, stieß Madame Gomez bei Seite, und sagte: „Lassen Sie mich vorbei“, indem er sich das Blut abwischte, das ihm in die Augen floß, und ihn am Sehen hinderte. Er stieg schnell die Treppe hinab, jeden Schritt mit seinem Blute bezeichnend, kam aber zu spät in den Hof, als daß er noch hätte entkommen können. Mehrere National-Gardisten bewachten den Eingang des Hauses, Polizei-Agenten kamen hinzu, der Flüchtling wurde ergriffen, und nach dem Wachtposten des Chateau d'Éau gebracht. Auf seinem Wege dahin wurde er von allen Seiten angefallen; das Entsetzen über das Verbrechen, für dessen Urheber man ihn hielt, hatte alle Gemüther erbittert, und sein Leben mußte von den Kameraden derselben National-Gardisten, deren Blut er eben auf eine so unmenschliche Weise vergossen hatte, mühsam vertheidigt werden.

In dem Zimmer, wo sich die Höllen-Maschine befand, war ein Kofen, und in diesem Kofen eine zusammgelegte Matratze mit dem Namen Girard. Dies war also der Name des Miethers jenes Zimmers. Girard bewohnte das Haus seit einigen Monaten. Er hatte seine Wohnung nicht mit Möbeln versehen; der halbe Mieths-Betrag war von ihm voraus bezahlt; dieser belief sich auf 35 Fr. 50 C.; die andere Hälfte hatte er gegen Ende Juni oder Anfangs Juli berichtigt. Seinen Wirthsleuten erzählte er, er komme aus dem südlichen Frankreich: sein Accent bestätigte es: er erwartete, um sich zu möbliren, die Ankunft seiner Frau und Kinder, die, nach seiner Aussage, in der Normandie wohnten. Er gab sich für einen Mechaniker aus. In der ersten Zeit hatte

er schwarze Hände, wie ein Handwerker; er ging des Morgens früh aus, und kehrte erst spät am Abend nach Hause zurück. Später schien er nicht mehr zu arbeiten, und als man ihn nach der Ursache fragte, erwiderte er: es sei jetzt zu heiß. Wenn er ausging, nahm er immer den Schlüssel seines Zimmers mit. Niemals hatte er den Portier oder seine Frau bei sich eingelassen; nur ein einziger Mann, den er für seinen Dheim ausgab, und drei Frauenzimmer, die er seine guten Freundinnen nannte, hatten ihn besucht. Girard erhielt niemals Briefe aus den Provinzen; er schien nicht viel Geld zu besitzen, aber er hatte in der Regel genug, um seine Bedürfnisse zu bezahlen. Er gab vor, von seiner Frau Geld-Sendungen zu erhalten. Am 28. Juli Morgens hielt sich Girard auf dem Boulevard auf; er ging auf und ab, trat in das anstoßende Kaffeehaus ein, und trank gegen seine Gewohnheit ein Glas Brantwein. Man schlug schon Appell, als er noch auf der Straße war; erst ganz kurze Zeit vor der Ankunft des Königs ging er auf sein Zimmer. Er zündete sich bei einem seiner Nachbarn ein Licht an, um, wie er sagte, sich eine Suppe zu kochen. — Das Abfeuern der Maschine, ihre furchtbaren Wirkungen, die Flucht des Mörders und seine Verhaftung sind bekannte Thatsachen. Der schwer verwundete Verbrecher wurde nach dem zunächstgelegenen Wachtthause gebracht. Ein National-Gardist fragte ihn: „Wer seid Ihr?“ — „Das geht Euch nichts an“, antwortete er mit Festigkeit, „ich werde antworten, wenn man mich verhört.“ Seine Geistesgegenwart war noch so groß, daß er Mittel fand, allen Blicken einen Dolch zu entziehen, mit dem er bewaffnet war; er warf denselben unter ein Feldbett, wo er erst lange Zeit nachher gefunden wurde.

Eine Stunde war bereits verflossen, und trotz der ungläublichen Schnelligkeit, mit der sich sonst unglückliche Ereignisse zu verbreiten pflegen, wußte noch ein großer Theil der Pariser Einwohnerschaft nichts von dem furchtbaren Attentat, welches die Straßen der Hauptstadt mit Blut getränkt hatte. Mittlerweile begann das erste Verhör Girard's. Es ist nothwendig, Ihnen die Worte mitzutheilen, die er in diesem feierlichen Augenblicke sprach, denn mit ihnen begann jene Reihe unvollständiger Geständnisse, bei denen er lange Zeit hindurch mit so viel List und Verstellung stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das der Wittwe Bahn gehörige, sub No. 42. zu Döfel belegene Haus, Hof und Garten, nebst 3 Boumlabeln, zu Folge der, nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Bedingungen in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe auf 201 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Preuß. Cour. abgeschätzt, soll

den 25. April 1836,  
Nachmittags 3 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Löblich, den 21. December 1835.

Vermöge Auftrags.  
Königl. Preuß. Gerichts-Amt.  
W a h n.

#### Gutsverkauf.

Das in einer fruchtbaren Gegend des Herzogthums Sachsen,  $\frac{1}{2}$  Meile von Zörbig, 2 Meilen von Halle und Dessau,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Esthen und 4 Meilen von Leipzig entfernt gelegene Allodial-Gut Rosditzkau, soll auf den 11. April c., Vormittags 10 Uhr, so wie eine Wiese von 10 Morgen Flächeninhalt, und ein Feldstück von 14 Schf. Ausfaat denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, auf genanntem Gute an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem Gute selbst gehören 100 Schf. Feld, 7 Mg. Wiesen, 12 Mg. Garten, 98 Thlr. baare Gefälle, Naturalzinsen, Frohnen, Jagd, gangbare Brau- und Brenneret, auch Rosmühle, außerdem wird das nöthige lebende und todt Inventarium mit übergeben. Die Gebäude sind übercomplet vorhanden, und dürfte die Besizung, namentlich eines höchst bequemen und geräumigen Wohnhauses wegen, vorzugsweise zu einem Landfise für eine größere Familie sich eignen.

Die Verkaufsbedingungen und Anschlag können bei dem Herrn Justitiar Diege in Zörbig, und auf dem Gute selbst eingesehen werden.

#### Hausverkauf.

Ein in der besten Lage hiesiger Stadt an der Chaussee belegenes, zu jedem kaufmännischen Geschäft sehr passendes, wie auch zu einer Gastwirthschaft und zur Brau- und Brenneret sehr bequem einzurichtendes, im besten baulichen Stande befindliches Wohnhaus, mit 9 geräumigen Stuben, mehreren dazu gehörigen Kammern, Waschhaus, ziemlich großer Scheune, für 10 bis 12 Pferde hinreichender Stallung, mehrere andere Viehstallung, Wagenremise, bedeutenden Bodenkümmen, guten geräumigem Keller, bedeutendem Hofraum, Thorfahrt, und einem sehr ansehnlichen im besten Stande befindlichen Garten hinter dem Wohnhause, soll veränderungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt in portofreien Briefen der verpflichtete Taxator und Auctionator  
Vergheim in Eisleben.

Ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande, welcher Lust hat die Seiler-Profession zu erlernen, kann ein gutes Unterkommen finden, große Klausstraße beim Seilermeister Beck.

Es ist am Sonntag früh auf dem Wege von der Maille durch das Leipziger Thor bis in die Leipziger Straße eine Clarinette verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung in der kleinen Ulrichstraße No. 1024. abzugeben.

Zwei Söhne auswärtiger Eltern finden von Oftern ab als Pensionaire in einer Familie hieselbst die beste Aufnahme. Nähere Auskunft giebt  
Fr. Sonntag, große Steinstraße No. 176.

#### Warnung.

Wer in Zukunft von der Sennewiger Windmühle, über die Rosditz und Wiesen nach der Söbische oder nach der Straße wo kein Weg geht, passirt, wird mit 15 Sgr. bestraft.

Wer diese Strafe zu bezahlen sich weigert, wird ohne Ausnahme gerichtlich angezeigt werden.

Die Ackerbesitzer daselbst.

#### Pensionäre betreffend.

Eine gebildete Familie hat sich, da ihre sämtlichen Kinder sich außer dem Hause befinden, entschlossen, unter billigen Bedingungen einige Pensionäre, welche die hiesigen Schulen oder sonstige Institute besuchen, in Wohnung und Kost zu nehmen. Besagte Familie wird es sich zum Vergnügen und zur Pflicht machen, die wissenschaftliche, sittliche und gesellschaftliche Ausbildung der ihnen anvertrauten jungen Leute zu befördern.

Nähere Auskunft über diese Familie zu ertheilen, hat Herr Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130., gütigst übernommen.

500 Thlr. Preuß. Cour. liegen, ohne Unterhändler, zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Expedition des Courtiers.

Ein junger Mann, der mit der Vollendung der Gymnasialstudien eine besondere und geübte Gewandtheit in der Feder verknüpft, sucht ein Unterkommen in einer Expedition oder auf einem Comptoir. Schriftliche Anfragen: Berlin No. 436. eine Treppe hoch, in Halle.

Zu der 2ten Klasse 73ster Lotterie, deren Ziehung am 11. d. M. anfängt, sind noch Kaufloose vorräthig.

Halle, den 1. Februar 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

#### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 31. Januar bis 1. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Part. Wader a. Paris. —

Hr. Kaufm. Jeler a. Bordeaux. — Hr. Kaufm.

Behrend a. Hamburg.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Bernhard a. Magdeburg. — Hr. Oberamtm. Jacobs m. Fam. a.

Memleben. — Hr. Oberamtm. Diez u. Hr. Hofmaler Mathai a. Bernburg.

Soldnen Ring: Hr. Prem.-Lieut. v. Lübtow m. Gem. a. Quersfurt. — Hr. Kaufm. Kramer a.

Magdeburg. — Hr. Kaufm. Vollbrecht a. Paderborn. — Hr. Kaufm. Sehse a. Halberstadt.

— Hr. Kaufm. Wittsch a. Berlin.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Fischer a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Mourguet a. Gräfelfeld.

Gymnasial Schner a. Merseburg.